

Deutsch-kroatischer Sprachkontakt: Zur Entwicklung der kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachterminologie am Anfang des 20. Jahrhunderts

Die Stadt Križevci im Nordwesten Kroatiens befindet sich in einer Region, in der Landwirtschaft zu den wichtigsten wirtschaftlichen Tätigkeiten gehört. Historisch gesehen handelt es sich um die ehemalige Militärgrenze, die von den Habsburgern im 16. Jahrhundert zur Abwehr gegen die nach Westen vordringenden Osmanen errichtet wurde. Die Anwesenheit des österreichischen Heeres an der Militärgrenze führte zu einem regen deutsch-kroatischem Sprachkontakt, da Deutsch nicht nur die Befehlssprache war, sondern auch als offizielle Verwaltungssprache verwendet wurde. Die Dominanz des Deutschen im öffentlichen Leben an der Militärgrenze begünstigte die Übernahme vieler deutscher Lehnwörter ins Kroatische, und spielte eine maßgebliche Rolle in der Entwicklung der kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachsprache am Anfang des 20. Jahrhunderts. Die Grundlage für das Untersuchungskorpus für den folgenden Beitrag bilden Fachtexte aus der agrarwissenschaftlichen Fachzeitschrift „Gospodarska smotra“, die zwischen 1909 und 1919 erschienen ist. Hierbei wurde insbesondere untersucht, wie die deutschen landeswirtschaftlichen Fachbegriffe in den kroatischen Text eingebettet sind und welche Wortbildungsprozesse bei der Entlehnung und Integration ins Kroatische gewirkt haben. Es hat sich herausgestellt, dass bei der Übernahme von deutschen fachsprachlichen Begriffen ins Kroatische verschiedene Formen der Lehnerschöpfung angewandt wurden, wobei deutsche fachbegriffliche Komposita durch verschiedene Formen von attributiven Verbindungen ersetzt wurden. Des Weiteren enthalten viele Textstellen aus dem Untersuchungskorpus Überlegungen und Auseinandersetzungen ihrer Verfasser zum Begriff der Fachsprache im Allgemeinen und bieten somit eine wertvolle Quelle für soziolinguistische und fachsprachliche Nachuntersuchungen.

Schlüsselwörter: Deutsch, Kroatisch, Sprachkontakt, Wortbildung, Fachsprache, landwirtschaftliche Terminologie

German-Croatian Language Contact: On the Adaptation and Integration of German Loanwords from the Field of Agricultural Sciences at the Beginning of the 20th Century

The town of Križevci in north-western Croatia is located in a region where agriculture is one of the main economic activities. Historically, it is the former Military Frontier established by the Habsburgs in the 16th century to ward off the westward encroaching Ottomans. The presence of the Austrian army in the Military Frontier led to lively German-Croatian language contact, since German was not only the language of command, but was also used as the official language of administration. The dominance of German in the public life of the Military Frontier favored the adoption of many German loanwords into Croatian and played a significant role in the development of Croatian agricultural terminology at the beginning of the 20th century. Professional texts from the agricultural scientific journal “Gospodarska smotra”, which was published between 1909 and 1919, form the template for the research corpus for the

following paper. In particular, it was researched how the German agricultural terms are embedded in the Croatian text and which adaptation processes had an effect on the borrowing and integration into Croatian. It was established that when German technical terms were adopted into Croatian, various forms of loan creations were used, with German technical term compounds being replaced by various forms of attributive compounds. Furthermore, many text passages from the research corpus contain reflections and arguments by their authors on the concept of technical language in general and thus offer a valuable source for sociolinguistic and technical language follow-up research.

Keywords: German, Croatian, language contact, word formation, technical language, agricultural terms

Authors: Sladun Turković, University of Zagreb, Ivana Lučića 3, 10000 Zagreb, Croatia, e-mail: sturkovi@m.ffzg.hr
Valentina Papić Bogadi, Križevci University of Applied Sciences, Mislava Demerca 1, 48260 Križevci, Croatia, e-mail: vpapic@vguk.hr

Received: 11.11.2022

Accepted: 17.7.2023

1. Sprachhistorischer Hintergrund und Zielsetzung

Bedinerica klopfä tepihe v lithofu¹. Dieser von Thomas F. Magner (1966: 12) verzeichnete Satz aus dem Zagreber Dialekt versinnbildlicht eindrucksvoll den deutsch-kroatischen Sprachkontakt und die bilinguale Situation, nicht nur in Zagreb, sondern auch in anderen Teilen Kroatiens, insbesondere während des 19. Jahrhunderts und bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts (ebd.: 10). Kroatien und Österreich standen zwar nie im direkten geographischen Kontakt, die kulturelle und politische Bindung Kroatiens an Österreich im 16. Jahrhundert, sowie ununterbrochene Zuwanderungen von „Bürgern mit verschiedenen Berufen aus dem deutschen Sprachraum“ (Žepić 2002: 215) führten zu einem intensiven Austausch auf kultureller und sprachlicher Ebene². Das Resultat sind viele deutsche Lehnwörter in verschiedenen Ortsdialekten, die vorwiegend im Nordwesten Kroatiens gesprochen werden³.

Deutlich erkennbar ist der deutsch-kroatische Sprachkontakt auch in der Schriftsprache. In Städten wie Zagreb ist Deutsch im 19. Jahrhundert die Sprache der höheren Bildungsschichten, des Handels und der Wirtschaft (vgl. Glovacki-Bernardi 2017: 34). Schilder mit Straßennamen sind in Zagreb zweisprachig beschriftet (*Gozpodzka Vulicza/Herren Gasse*), Gaststätten tragen deutsche Namen (*Zum Kaiserwirth, Jägerhorn*) und Zeitungen (*Agramer Tagblatt, Agramer Zeitung* und andere) erscheinen in Zagreb bis

¹ Dt. Das Hausmädchen klopft die Teppiche im Lichthof. Alle Übersetzungen aus dem Kroatischen besorgten die Verfasser der vorliegenden Arbeit.

² Zur Geschichte des deutsch-kroatischen Sprachkontakts vor dem 16. Jahrhundert, siehe Žepić (2002) und Stojić/Turk (2017).

³ Deutsche Lehnwörter in der gesprochenen Sprache ermittelten – unter anderen – in Zagreb Glovacki-Bernardi (1998), in der Region Podravina im Nordwesten Kroatiens Piškorec (2005), in Osijek Kordić (1991) und Petrović (2001), in der Region Hrvatsko Zagorje Horvat-Dronske (1995), in der tschakavischen Mundart von Bribir (Region Kvarner) Ivanetić (1997). Diastratisch ausgerichtet ist die Studie von Medić (1965) zu deutschen Lehnwörtern in der Fachsprache der Zagreber Handwerker.

zur Mitte des 19. Jahrhunderts ausschließlich in deutscher Sprache (ebd.: 38–39). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erscheinen Zeitungen und unterschiedliche Textsorten zunehmend in kroatischer Sprache, einzelne Textstellen aber auch zweisprachig, und zwar in zweierlei Formen wie man das am Beispiel von Kochrezepten und -büchern beobachten kann: 1. Im Text kommen abwechselnd kroatische und deutsche Wörter vor, wie etwa bei der Aufzählung von Inhaltsangaben in einem Kochrezept aus dem Jahre 1889 (ebd.: 39–40): *Gljive sa zapražkom, Glühwein, [...], Hirsebrei, Hladetina magjarska, Leberwürste, Lebkuchen, Leća na šalatu*; 2. Deutsche Entsprechungen werden im kroatischen Text zusätzlich in Klammern angeführt: *Uporaba mesnih ostataka (Verwendung von Fleischresten), Ribe i jela od riba (Fische und Fischspeisen), Gušća jetra u aspiku (Gesulzte Gansleber in Aspik eingelegt)*. Mit dem Zerfall Österreich-Ungarns und der Gründung des ersten Jugoslawiens im Jahre 1918 endet der Einfluss des Deutschen auf die kroatische Sprache und entsprechend ändert sich auch der Status des Deutschen in Kroatien, von Zweitsprache zur ersten Fremdsprache.

Papić Bogadi (2015) konnte in ihrer Studie zu deutschen Lehnwörtern im Fachbereich der Landwirtschaft anhand von Gesprächsaufzeichnungen etwa 600 Lehnwörter in der gesprochenen Sprache ermitteln. Sie befragte dabei 50 Informanten in der Gespanschaft Koprivnica-Križevci (Nordwesten Kroatiens). Die Auswertung des erhobenen Sprachmaterials hat gezeigt, dass die Lehnwörter im Fachbereich der Landwirtschaft in der gesprochenen kroatischen Umgangssprache, in Bezug auf ihre phonologische und morphologische Integration, durchaus vergleichbar sind mit dem Lehnwortschatz, den Piškorec (2005) in der benachbarten Region Podravina ermittelt hat, die ebenso wie Teile der heutigen Gespanschaft Koprivnica-Križevci, zur ehemaligen Militärgrenze⁴ gehört haben, oder Medić (1965) ein halbes Jahrhundert zuvor in der Fachsprache der Zagreber Handwerker⁵. Lehnwörter wie *bodenproba* (< die Bodenprobe), *dreš* (< der Drescher), *hufcange* (< die Hufzange) oder *šara* (< die Schar) werden nach den phonologischen Regeln des Kroatischen ausgesprochen, sie übernehmen die Endungen des kroatischen morphologischen Systems, werden dementsprechend flektiert und fügen sich auch morphosyntaktisch nahtlos in kroatische Sätze ein.

⁴ Die so genannte Militärgrenze ist ein Gebiet, welches innerhalb der Habsburger Monarchie im Nordwesten Kroatiens, von der Drau bis zur Adria, zur Verteidigung gegen die eindringenden Osmanen im Jahre 1535 errichtet wurde. Innerhalb dieses Gebietes liegt auch die Stadt Križevci, die Regimentssitz war. Innerhalb der Militärgrenze war Deutsch Amts- und Befehlssprache bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1881 (vgl. Piškorec 2005: 49).

⁵ Der deutsch-kroatische Sprachkontakt in Kroatien wurde in den letzten drei Jahrzehnten intensiv erforscht und in zahlreichen, methodologisch, historisch und kulturell unterschiedlich postulierten wissenschaftlichen Beiträgen ausführlich beschrieben und bewertet. Deshalb verzichten wir im vorliegenden Beitrag auf eine ausführliche Beschreibung der Kontaktsprachenforschung, sowie die Darstellung des derzeitigen Forschungsstandes in Kroatien und verweisen auf eine weiterführende Publikationsauswahl: Häusler (1998), Glovacki-Bernardi (1998), Piškorec (2005), Turković (2008).

Zur Ermittlung von weiteren deutschen Lehnwörtern im Fachbereich der Landwirtschaft und ihrem Niederschlag in der kroatischen Schriftsprache wurden für den vorliegenden Beitrag wissenschaftliche Aufsätze in der im Jahre 1909 gegründeten Zeitschrift „Gospodarska smotra“ untersucht. Es handelt sich hierbei um eine agrarwissenschaftliche Zeitschrift, die von der Königlichen land- und forstwirtschaftlichen Hochschule der nordkroatischen Stadt Križevci herausgegeben wurde.⁶ Die Hochschule wurde im Jahre 1860 gegründet und ist zugleich die älteste agrar- und forstwirtschaftliche Hochschule in Südosteuropa.⁷

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es festzustellen, welchen Einfluss der deutsche Fachwortschatz am Anfang des 20. Jahrhunderts auf die Herausbildung der kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachsprache ausgeübt hatte. Fachsprache verstehen wir hier als eine funktionale sprachliche Varietät, „in der es vor allem auf eine präzise semantische Erfassung der fachlichen Sachverhalte ankommt“ (Karabalić 2018: 35). Unser Untersuchungskorpus besteht aus schriftlichen Quellen, bzw. aus Sätzen, die wir den in kroatischer Sprache verfassten, wissenschaftlichen Beiträgen der Zeitschrift „Gospodarska smotra“ entnommen haben. In diesen Sätzen wird zu den kroatischen Entsprechungen die deutsche Ausgangsform in Klammern angegeben. Eine morphologische Analyse der schriftlichen Belege in unserem Untersuchungskorpus soll dabei Aufschluss geben, wie die kroatischen Verfasser bei der Bildung des agrarwissenschaftlichen Fachwortschatzes vorgegangen sind und inwieweit sich die kroatische Wortbildung hierbei von der deutschen unterscheidet.

2. Zur Entwicklung der fachsprachlichen Terminologie in Kroatien seit der Mitte des 19. Jahrhunderts

Die Entwicklung von Fachsprachen in Kroatien wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts durch mehrere, parallel verlaufende, gesellschafts- und sprachpolitische Prozesse begünstigt. Die kroatische nationale Bewegung stärkte das nationale Bewusstsein der Menschen und leitete die Entwicklung einer einheitlichen kroatischen Schriftsprache ein. Außerdem wird an kroatischen Volks- und Mittelschulen seit 1860 in kroatischer Sprache unterrichtet (vgl. Häusler 1998: 25). Eine besondere Erwähnung verdient die lexikographische Arbeit des kroatischen Lexikographen slowakischer Herkunft Bogoslav Šulek (1816–1895). Nachdem er im Jahre 1860 in Zagreb sein zweibändiges Wörterbuch unter dem Titel „Deutsch-kroatisches Wörterbuch – Némačko-hrvatski réčnik“ herausgegeben hat, erscheint in den Jahren 1874 und 1875 eine neue Fassung, welche insbesondere den wissenschaftlichen Fachwortschatz berücksichtigt. Diese Ausgabe trägt den Titel „Hrvatsko-njemačko-talijanski rječnik znanstvenoga nazivlja osobito za srednja učilišta – Deutsch-kroatische wissenschaftliche Terminologie – Terminologia scientifica italiano-croata“. Die

⁶ Kroat. Kraljevsko gospodarsko-šumarsko učilište u Križevcima.

⁷ Vgl. <https://www.vguk.hr/hr/13/4.+Povijest+Učilišta>, Zugriff am 19.2.2023.

lexikographische Arbeit Bogoslav Šuleks beeinflusste maßgeblich die Entwicklung des kroatischen Fachwortschatzes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (vgl. Brač/Bratanić/Ostroški Anić 2015: 8). Šulek bemühte sich, für jeden fremdsprachlichen Fachbegriff eine Entsprechung im Kroatischen zu finden oder zu bilden. Falls dies nicht möglich war, suchte er nach geeigneten Lösungen in anderen slawischen Sprachen (vgl. Šulek 1874: V). In dieser Zeit erscheinen auch andere terminologische Wörterbücher, die verschiedene Fachbereiche abdecken wie Medizin (Dežman, Ivan: „Rječnik léčničkoga nazivlja“, 1868), Postwesen (Depoli, Jakob Jašo: „Poštarski riečnik“, 1871), Forstwirtschaft (Ettinger, Josip: „Šumarsko-lovački leksikon“, 1898) und andere (vgl. Samardžija 2019: 91).

Mit dem Zerfall der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und der Gründung des ersten Jugoslawiens im Jahre 1918 ändert sich auch die sprachliche Situation im neugegründeten Staat. Zur offiziellen Sprache wird zwar das nicht-existierende Serbo-Kroato-Slowenisch erklärt, in der offiziellen Kommunikation dominiert aber die serbische Sprache. Dadurch wurde die weitere Entwicklung des allgemeinen Fachwortschatzes im Kroatischen und Slowenischen vorerst eingestellt (vgl. Brač/Bratanić/Ostroški Anić 2015: 9).

3. Untersuchungskorpus und methodologische Vorgehensweise

Forschungsgrundlage für die vorliegende Untersuchung bildet ein Untersuchungskorpus, das aus insgesamt 59 Sätzen zusammengestellt wurde, in denen kroatische agrarwissenschaftliche Fachausdrücke vorkommen und in denen der kroatische Fachausdruck zusätzlich durch eine deutsche Entsprechung, meistens in Klammern angeführt, erklärt wird. Alle Sätze stammen aus wissenschaftlichen Arbeiten, die in Ausgaben der agrarwissenschaftlichen Zeitschrift „Gospodarska smotra“ im Zeitraum zwischen 1909 und 1919 in kroatischer Sprache erschienen sind. Es handelt sich dabei um insgesamt 250 Aufsätze, die 3 bis 5 Seiten lang sind und sich mit verschiedenen agrarwissenschaftlichen Themen auseinandersetzen, wie Viehzucht, Weinanbau, Milchproduktion, Pflanzenzucht, Gartenanbau, usw. Bei den Verfassern handelt es sich weitgehend um Agrarwissenschaftler kroatischer Herkunft, wie etwa Gustav Bohutinsky, Stjepan Jurić, Stanko Ožanić, Oton Frangeš und andere. Alle Bände der „Gospodarska smotra“ sind innerhalb eines Erscheinungsjahres durchgehend paginiert. In unserem Untersuchungskorpus sind die einzelnen Sätze durch das Erscheinungsjahr und die entsprechende Seitenangabe markiert. Auf die Anführung des Autors, des Beitragstitels sowie des Jahrgangs und der Seitenzahl haben wir im Untersuchungskorpus grundsätzlich verzichtet, denn dies würde die Quellenangabe umfangreicher gestalten, als es oft die Textstelle selbst ist, die es zu untersuchen gilt. Alle Ausgaben der „Gospodarska smotra“ von 1909 bis 1919 befinden sich in der Nationalen Universitätsbibliothek von Zagreb.

Die Auswertung des Untersuchungskorpus soll auf folgende Fragen antworten:

1. Welche Wortbildungsprozesse wurden bei der Herausbildung des kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachwortschatzes angewandt und inwieweit unterscheiden sich diese von der Bildung der deutschen Ausgangsformen im Untersuchungskorpus?
2. In welchem Maße wurden bei der Herausbildung der agrarwissenschaftlichen Terminologie ältere Quellen benutzt?

Zur Ermittlung der angewandten Wortbildungsprozesse wurde eine systemlinguistische Analyse der kroatischen Fachbegriffe aus dem Untersuchungskorpus durchgeführt. Hierbei wurden vorerst auf Grund von morphologischen und morphosyntaktischen Merkmalen jene kroatischen Formen isoliert, die ihrer Bedeutung nach dem deutschen, meistens in Klammern angeführten Fachbegriff entsprechen. Im zweiten Schritt werden die kroatischen Entlehnungsformen nach der in Bußmann (1990: 215) skizzierten Einteilung klassifiziert.⁸ Anschließend werden die Wortbildungsstrukturen der kroatischen Repliken kontrastiv zu deutschen Ausgangsformen beschrieben. Zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage wurden alle deutschen Fachbegriffe aus dem Untersuchungskorpus, sowie ihre kroatischen Entsprechungen auf ihr Vorkommen im Wörterbuch „Hrvatsko-njemačko-talijanski rječnik znanstvenog nazivlja [...]“ von Bogoslav Šulek aus dem Jahre 1874 und 1875 überprüft. Dieses Wörterbuch enthält, zusätzlich zum allgemeinen Wortschatz, kroatische, deutsche und italienische Fachbegriffe aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Bereichen und ist nach Angaben seines Verfassers nicht nur für den Gebrauch an den Mittelschulen bestimmt, sondern es richtet sich auch an Studierende an den Hochschulen (vgl. Šulek 1874: IV).

Im Folgenden soll eine repräsentative Auswahl von Sätzen aus dem Untersuchungskorpus zwecks Veranschaulichung vorgestellt werden:

- (1) „Gojitbeni princip kao i *rad gojitbe* (njem. Zuchtbetrieb) može se najlaglje razabrati iz sljedećih pedigree-a“ (1909: 138).⁹
- (2) „[...] on je bolovao na *obćem osalovljenju* (njem. Verfettung) uz prerani razvitak [...]“ (1909: 138).
- (3) „Iztraživanje uzroka postanka *dlačnog vira* (njem. Haarwirbel) kod dom. životinja“ (1909: 287).
- (4) „[...] tako da se u pravom smislu riječi može govoriti samo o *naknadnom umjetnom oplodjivanju* (njem. künstliche Nachbefruchtung)“ (1909: 355).
- (5) „Izložbena perad bila je grupirana u *kokoške za leženje jaja* (njem. Legehühner), [...]“ (1909: 366).
- (6) „*srodni razplod* (njem. Innzucht); *srodni* (njem. Innzucht) i *incestni rasplod*, *srodan razplod* (njem. enge Innzucht), *daljnji srodni razplod* (njem. weite Innzucht)“ (1909: 200)

⁸ Die in Bußmann dargestellte Einteilung von Entlehnungsformen beruht auf einer Arbeit über Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen von Werner Betz (1959).

⁹ Kroatische Entsprechungen/Repliken, die nach dem Vorbild des deutschen Fachbegriffes gebildet sind, werden in den Sätzen durch Kursivschreibung gekennzeichnet. Die Orthographie wurde für beide Sprachen originalgetreu beibehalten.

- (7) „*rastlinar* (njem. Vegetationshaus)“ (1909: 200).
- (8) „Za Beč se na primjer traži za cijelo dobro mlijeko najmanje 3.6 % masti, za *obično vrhnje* (njem. Kafferahm) 8 % masti, *čajno vrhnje* (njem. Teerahm) 15 % [...]“ (1914: 58).
- (9) „Čisti *prešani kvasac* ili *ljenica* (njem. Presshefe, Luftheife) kakav se upotrebljuje kod pečenja kruha i inog peciva, sastoji se od stanica kvašćevih gljivica – *Saccharomyces cerevisiae* – i to samo one odlike, koja je poznata pod imenom „*gornji kvasac*“ (njem. Oberhefe), a upotrebljuje se također kod fabriciranja žeste, pa mu odatle i ime „*žestin kvasac*“ (njem. Spiritushefe). [...] Kopper je miješao kvasac sa škrobnim brašnom u raznim omjerima, pa je odredio svako pol sata *sposobnost uzdizanja* (njem. Triebkraft) po metodi Kusserova“ (1914: 304).
- (10) „U tim nekulturnim krajevima nalazimo najprimitivnije englezke pasmine stoke: *ovce revulji* (njem. Zackel) u bezbrojnim čoporima, poluidivlje“ (1909: 228).
- (11) „Kod bogatijih seljaka ne će ionako biti pri tom većih neprilika, a kod seljačkih izvanrednih *malih posjednika* (njem. Zwerghäusler) nije im ni dosadašnjim nasljednim redom ništa pomoženo“ (1909: 274).
- (12) „Veću ili manju srodnost između američanske i naše loze proučavalo se je po raznim pojavama na navrnutoj lozi. Među te spada: b) *metličavost* (njem. Krauterer)“ (1909: 291).
- (13) „škrob kao najvažnije hranjivo u tom pogledu, pak je na *vrijednost škroba* – njem. *Stärkewert* – sveo u svojim tabelama ostale hranive tvari u životinjskim krmivima“ (1913: 125).
- (14) „*Med u saću* (njem. Scheibenhonig), *obični je med* (njem. Leckhonig) koji se je spontano odlučio od saća, *muljani med* (njem. Seimhonig) dobiva se istiskivanjem iz ugrijanog saća, *mješani med* (njem. Backhonig) upotrebljava se u proizvodnji peciva [...]. Pčele katkada sabiru slatki sok sa površine lišća tzv. *ušencov med* (njem. Blattlaushonig). Osim meda produciraju pčele tzv. *medeni kruh* (njem. Futterbrei). Tzv. *stolni med* (njem. Tafelhonig) je smjesa od 70 % škrobnog sirupa [...] Naravno da se takav med ne prodaje pod imenom pravoga meda već je poznat pod nazivom *umjetni med* (njem. Kunsthonig) ili *patvoreni med* (njem. Zuckerhonig)“ (1914: 178).
- (15) „Na isti način priređivao sam rastopinu jeftinijega *surovog sladora* (njem. Rohzucker) za jesensko hranjenje [...]“ (1913: 24).
- (16) „Kod nas je cijena zemlje tako porasla poradi *velike potražnje zemljišta* (njem. Bodenhunger)“ (1916: 54).
- (17) „Ovakove tvari smetaju u krvi, pa si organizam pomaže na način da stvara *obrambene fermente* (njem. Abwehrfermente), koji te tvari čine neškodljivim“ (1914: 270).
- (18) „Na lakšim tlima koja naginju na *bolest suhих mrlja* (njem. Dörrfleckkrankheit), tlo je gotovo pravilno više alkalično [...]“ (1916: 183).

- (19) „Za dobar *vremeniti zakup* (njem. Zeitpacht) traži se da bude sklopljen na više godina.“ (1916: 179).
- (20) „*Bundeve za ljudsku hranu* (njem. „Spargelkürbisse“) zove naš narod ‚riberice‘“ (1916: 165).

4. Interpretation der Forschungsergebnisse

Deutsche Fachbegriffe werden in den wissenschaftlichen Aufsätzen der Zeitschrift „Gospodarska smotra“ von den Verfassern überwiegend in Klammern angeführt. Bei den substantivischen Wörtern handelt es sich meistens um zwei- oder mehrgliedrige Zusammensetzungen, wie *Zuchtbetrieb*, *Zwerghäusler*, *Stachelwalze*, *Bodenhunger*, *Presshefe*, *Blattlaushonig*, *Vererbungsfragebogen*. Einen weit kleineren Teil bilden substantivische Fachbegriffe, die durch Derivation entstanden sind, wie *Verfettung*, *Nachbefruchtung*, *Zupaarung*. Die kroatischen Entsprechungen sind das Resultat unterschiedlicher Übersetzungsstrategien, die die Verfasser angewandt haben, um die Bedeutung des deutschen fachbegrifflichen Vorbilds möglichst präzise und eindeutig durch die kroatische Replik wiederzugeben. Die typologischen Unterschiede zwischen dem Deutschen und Kroatischen haben zur Folge, dass deutsche Komposita nicht immer durch ein entsprechendes kroatisches Kompositum übersetzt werden können. Deutsche Fachbegriffe, die im Untersuchungskorpus durch substantivische (Determinativ-)Komposita repräsentiert sind, werden in den kroatischen Entsprechungen in der Form einer mehrgliedrigen nominalen Phrase wiedergegeben. Der Determinant, das Bestimmungswort des deutschen Ausdrucks erscheint in der kroatischen Entsprechung in der Form eines Adjektiv-, Genitiv- oder Präpositionalattributs. Diese, formal relativ unabhängige Nachbildung des Ausdrucks in der Nehmersprache wird in der Sprachkontaktforschung als Lehn-schöpfung bezeichnet (vgl. Bußmann 1990: 444). Von den insgesamt 72 deutschen Fachkomposita erscheint der Determinant in den kroatischen Repliken 39-mal als Adjektivattribut (z. B. dt. Haarwirbel > kroat. *dlačni vir*) 11-mal als Genitivattribut (z. B. dt. Dörrflekkkrankheit > kroat. *bolest suhih mrlja*) und 7-mal als Präpositionalattribut (z. B. dt. Legehühner > kroat. *kokoške za leženje jaja*). Allen deutschen Fachkomposita entspricht im kroatischen Text ausnahmslos eine Substantivgruppe. Lehnübersetzungen im Sinne einer genauen Glied-für-Glied-Übersetzung (vgl. Bußmann 1990: 444) konnten nicht festgestellt werden.

Nur fünf deutsche Ausgangsformen im Untersuchungskorpus sind Ableitungswörter, davon können vier dem agrarwissenschaftlichen Wortschatz zugeordnet werden (*Verfettung*, *Nachbefruchtung*, *Zupaarung*, *Wandung*). Im Kroatischen werden diese Fachbegriffe ebenfalls durch Derivation gebildet, dt. *Verfettung* > kroat. *osalovljenje*, dt. *Nachbefruchtung* > kroat. *naknadno oplodivanje*. Der Begriff *Zupaarung* kommt im Untersuchungskorpus an drei unterschiedlichen Stellen vor und wird durch drei unterschiedliche kroatische Formen wiedergegeben: Zwei Mal

in der Form einer nominalen Phrase mit Genitivattribut, wobei die zweite Form ein zusätzliches Attribut (kroat. *muških*) zum Genitivattribut enthält (1. kroat. *izbor rasplodnjaka*, 2. *izbor muških rasplodnjaka*) und einmal in der Form eines Derivats (kroat. *priparenje*).

Zur Beantwortung unserer zweiten Forschungsfrage wurden alle deutschen Fachbegriffe aus dem Untersuchungskorpus nach ihrem Vorkommen im Wörterbuch von Bogoslav Šulek (1874, 1875) untersucht. Das Ziel war festzustellen, inwieweit die kroatischen Agrarwissenschaftler auf ältere Quellen bei der Bildung von kroatischen Fachbegriffen zurückgegriffen haben. Šuleks Wörterbuch steht der Zeitschrift „Gospodarska smotra“ (1909–1919) chronologisch am nächsten und es enthält neben dem allgemeinen Wortschatz, Fachbegriffe aus unterschiedlichen naturwissenschaftlichen Fachbereichen (1874: IV). Der Chemie hat Šulek sogar einen einleitenden Aufsatz gewidmet (1874: VII–XXIV). In diesem schlägt er für die unterschiedlichen chemischen Verbindungen kroatische Bezeichnungen vor. Entgegen unseren Erwartungen konnte für kein einziges der 72 deutschen Fachkomposita aus dem Untersuchungskorpus ein Eintrag im Wörterbuch gefunden werden. Es konnten bestenfalls Grundwörter der determinativen Fachkomposita in der deutschen Spalte des Wörterbuchs aufgefunden werden, aber auch hier stimmt die kroatische Übersetzung aus dem Wörterbuch nicht immer vollständig mit der kroatischen Entsprechung im Untersuchungskorpus überein. So erscheint für den Begriff (*künstliche*) *Nachbefruchtung* im Untersuchungskorpus die kroatische Entsprechung (*umjetno*) *oplodjivanje*. Šulek übersetzt den Begriff *Befruchtung* mit kroat. *oplodnja*, *oplod*. Das Wort *Kammwolle* übersetzt Šulek als *dugačka vuna*. Im Untersuchungskorpus lautet die Entsprechung *duga vuna*. In einigen Fällen wird das deutsche Ausgangswort völlig unterschiedlich übersetzt. Das Wort *Fruchtknoten* erscheint im Untersuchungskorpus als *zamet*, während Šulek die Übersetzung *plodnica* anführt. Ähnlich ist es mit dem Wort *Stiftung*. Hierfür führt Šulek in seinem Wörterbuch vier kroatische Entsprechungen an: *zaklada*, *zadušbina*, *zadušje* und *dotacija*. Keines davon steht als Übersetzung des Wortes *Stiftung* im Untersuchungskorpus. Der Verfasser der entsprechenden wissenschaftlichen Arbeit hat sich stattdessen für das Lehnwort *fundacija* entschieden.

Die lexikographische Tätigkeit von Šulek war den Verfassern von wissenschaftlichen Beiträgen in der Zeitschrift „Gospodarska smotra“ nachweislich bekannt. Im Aufsatz „Tlo ili zemlja“ äußert sich Vladimir Njegovan¹⁰, folgendermaßen zu Šuleks lexikographischer Arbeit (Gospodarska smotra 1912: 249): „Mnogima će biti poznato kako je Bogoslav Šulek cijelu internacionalnu kemijsku nomenklaturu preveo. Među ostalim je fosfor nazvao ‚svjetlik‘. Za fosfat bi se prema njegovom

¹⁰ Vladimir Njegovan (1884–1971) war Chemiker und unterrichtete von 1907 bis 1919 an der Königlichen land- und forstwirtschaftlichen Hochschule in Križevci, die auch die Zeitschrift „Gospodarska smotra“ herausgegeben hat. (vgl. <https://www.enciklopedija.hr/natuknica.aspx?ID=44487>, Zugriff am 19.2.2023.).

moralo kazati ‚svjetliš‘ a superfosfat bi onda bio ‚nadsvjetliš‘, a to neće danas mislim odobriti ni najodrešitiji puriste”¹¹.

Es steht außer Frage, dass die kroatischen fachbegrifflichen Repliken im Untersuchungskorpus unter dem Einfluss der deutschen Ausgangsformen entstanden sind. In mehreren Aufsätzen diskutieren die Verfasser über unterschiedliche Übersetzungsmöglichkeiten von einzelnen deutschen Fachbegriffen ins Kroatische. Die sprachtypologischen Unterschiede in der Wortbildung des Deutschen und Kroatischen werden dabei systematisch konsequent überwunden, deutsche Fachkomposita erscheinen im Kroatischen überwiegend in der Form einer nominalen Phrase mit Adjektivattribut. Šuleks Wörterbuch wurde aber für die Bildung von kroatischen Fachausdrücken von den Naturwissenschaftlern offensichtlich nicht zu Rate gezogen. Im Vorwort zu seinem Wörterbuch sagt Šulek, dass er bei der Erstellung der kroatischen Spalte – wann immer es möglich war – auf Wörter aus der Volkssprache zurückgegriffen hat und dass viele Bezeichnungen, die er vorschlägt, in Büchern bis jetzt überhaupt noch nicht vorzufinden waren (vgl. 1874: V). Zwischen dem Wörterbuch von Šulek und den Publikationen in der „Gospodarska smotra“ liegt eine Zeitspanne von vier Jahrzehnten. Die Vermutung liegt nahe, dass Šuleks Bemühen, fremdsprachliche Fachbegriffe konsequent durch heimische zu ersetzen, bei den Wissenschaftlern keine allgemeine Zustimmung gefunden hat. Womöglich klangen ihnen die volkssprachlichen Entsprechungen oder Wörter die in Büchern – wie Šulek bemerkte – noch gar nicht verzeichnet waren, zu fremd und unüblich, weshalb sie letztendlich abgelehnt wurden.

5. Fazit

Die feste politische Bindung Kroatiens an die Habsburger Monarchie im Jahre 1527, sowie die Errichtung der Militärgrenze 1535 zum Schutz gegen die aus dem Osten vordringenden Osmanen ermöglichte einen intensiven deutsch-kroatischen Sprachkontakt, der bis zum Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie andauerte (vgl. Stojić/Turk 2017: 47). Deutsch war auf dem Gebiet der Militärgrenze offizielle Amts- und Kommandosprache, in den Städten Nordkroatiens lebten Bürger, dessen Muttersprache Deutsch war. Dies führte mit der Zeit zur Entwicklung eines funktionalen Bilinguismus: In offiziellen Angelegenheiten wurde Deutsch gesprochen, in inoffiziellen Kroatisch (ebd.: 48). In der gesprochenen kroatischen Sprache zeichnet sich dieser Sprachkontakt durch eine Vielzahl deutscher Lehnwörter aus, die sich mit der Zeit formal und inhaltlich vollständig in die kroatische Nehmersprache integriert haben. In der Schriftsprache herrscht indessen ein Nebeneinander von kroatischen und deutschen Wortformen. Deutsche Wörter sind hierbei ein Teil von zweisprachigen

¹¹ Dt. Es wird vielen bekannt sein, dass Bogoslav Šulek die ganze internationale Nomenklatur übersetzt hat. Unter anderem bezeichnet er Phosphor als ‚svjetlik‘. Phosphate sollte man nach seiner Empfehlung ‚svjetliš‘ und Superphosphate ‚nadsvjetliš‘ nennen. Ich bin überzeugt, dass diese Bezeichnungen selbst die größten Puristen nicht akzeptieren würden.

Bezeichnungen wie bei Straßennamen oder Speisekarten, oder sie erscheinen abwechselnd zu kroatischen Begriffen, wie das in einigen Textsorten aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vorzufinden ist.

Der Beschluss zur Einführung des Kroatischen als Unterrichtssprache in kroatischen Schulen und Universitäten im Jahre 1860 brachte neue Herausforderungen mit sich. Es steigt das Bedürfnis nach einer einheitlichen, geregelten kroatischen Schriftsprache, denn jedes Buch ist – wie Šulek es im Vorwort zu seinem Wörterbuch etwas überspitzt formuliert – in einer anderen Sprache verfasst (1874: III). Zum Problem der fehlenden, einheitlichen wissenschaftlichen Terminologie äußern sich auch die Wissenschaftler in ihren Aufsätzen in der Zeitschrift „Gospodarska smotra“ (1909: 92). Dabei fordern sie die Philologen auf, den Naturwissenschaftlern bei der Herausarbeitung der wissenschaftlichen Terminologie in kroatischer Sprache zu helfen: „Kao u svim strukama, tako se i u gospodarstvu vrlo neugodno opaža nedostatak naše terminologije. Svaki pisac ima svoje izraze i posebne riječi, pa katkada mora čovjek razmišljati što je pisac s time želio kazati. [...] Zadaća je ove bilješke, a i drugih, koje bi imale slijediti, da upozore na neke izraze i riječi, koje često upotrebljujemo u gospodarskoj nauci, pa da pobude naše gospodare, da o njima razmišljaju, pak da na posljetku potaknu naše filologe od zanata, da nam u tom poslu pomognu“¹².

Die Auswertung des Sprachmaterials aus dem Untersuchungskorpus hat gezeigt, dass die kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachbegriffe nach dem Vorbild der deutschen Ausgangsformen gebildet sind. In den meisten Fällen wird die kroatische Replik durch Lehnshöpfung, also durch die formal unabhängige Nachbildung mit den Mitteln der Nehmersprache nachgebildet (vgl. Bußmann 1990: 444). Bedingt durch die typologischen Unterschiede in der Wortbildung zwischen dem Deutschen und Kroatischen, werden deutsche substantivische Fachkomposita im Kroatischen durch Mehrwortkonstruktionen, bzw. nominale Phrasen wiedergegeben. Hierbei bildet die deutsche Grundform den Kopf der kroatischen nominalen Konstruktion, während das Bestimmungswort meistens in der Form eines (vorangestellten) adjektivischen Attributs vorkommt. Dort, wo eine Adjektivierung des dt. Bestimmungswortes nicht möglich ist, wird in der kroatischen Replik ein Genitiv- oder Präpositionalattribut verwendet. Die Verfasser führen in ihren Aufsätzen für viele terminologischen Ausdrücke zusätzlich deutsche Wörter, meistens in Klammern, an. Insofern ähneln die wissenschaftlichen Aufsätze anderen, vorerwähnten Textsorten in der kroatischen Schriftsprache während des 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts,

¹² Dt. Wie in allen Berufen, so macht sich auch in der Landwirtschaft das Fehlen unserer Terminologie negativ bemerkbar. Jeder Verfasser benutzt seine eigenen Ausdrücke und besondere Wortformen, so dass man manchmal überlegen muss, was der Verfasser eigentlich gemeint hat. [...] Die Aufgabe dieser und weiterer Anmerkungen ist es, auf die verschiedenen Begriffe, die wir in unseren Agrarwissenschaften verwenden, aufmerksam zu machen. Unsere Landwirte sollten sich darüber Gedanken machen und letztendlich unsere Philologen zur Mitarbeit aufrufen.

in denen kroatische und deutsche Bezeichnungen nebeneinander angeführt werden. Wir nehmen aber an, dass die deutschen Begriffe in den (agrar)wissenschaftlichen Aufsätzen vorrangig der Verständnissicherung dienen und die Eindeutigkeit des kroatischen Fachbegriffes sicherstellen sollen, vor allem hinsichtlich der Tatsache, dass die kroatische Terminologie noch nicht vollständig ausgebildet war. Die Herausbildung einer polyfunktionalen Schriftsprache wurde sowohl durch die Einführung des Kroatischen als Unterrichtssprache als auch durch die nationale Erneuerungsbewegung (vgl. Novak/Štebih Golub 2015: 127) begünstigt. Šuleks lexikographische Arbeit hatte indessen keinen feststellbaren Einfluss auf die Herausbildung der kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachterminologie am Anfang des 20. Jahrhunderts gehabt, denn keines der kroatischen Fachbegriffe, die die Agrarwissenschaftler zu deutschen Ausgangsformen gebildet haben, ist in seinem Wörterbuch verzeichnet. Seine Bemühungen, den kroatischen standardsprachlichen Wortschatz, soweit möglich, mit indigenen lexikalischen Mitteln auszubauen, wurden als Sprachpurismus abgestempelt (vgl. „Gospodarska smotra“ 1912: 250).

Der Einfluss des Deutschen auf die Bildung des agrarwissenschaftlichen Fachwortschatzes im Kroatischen am Anfang des 20. Jahrhunderts ist offensichtlich. Es bleibt ein Desiderat für zukünftige Nachforschungen, festzustellen in welchem Maße die am Anfang des 20. Jahrhunderts gebildete Fachterminologie heute noch gebraucht wird und ob bei der Herausbildung des kroatischen, agrarwissenschaftlichen Fachwortschatzes am Anfang des 20. Jahrhunderts womöglich andere Quellen oder Wörterbücher herangezogen wurden.

Literaturverzeichnis

- ANIĆ, Vladimir. *Hrvatski enciklopedijski rječnik*. Zagreb: Novi Liber, 2002. Print.
- BRAČ, Ivana, Maja BRATANIĆ, Ana OSTROŠKI ANIĆ. „Hrvatsko nazivlje i nazivoslovlje od Šuleka do Strune – hrvatski jezik i terminološko planiranje“. *Od Šuleka do Schengena: terminološki, terminografski i prijevodni aspekti jezika struke*. Hrsg. Maja Bratanić, Ivana Brač und Boris Pritchard. Zagreb, Rijeka. Institut za hrvatski jezik I jezikoslovlja, Pomorski fakultet u Rijeci, 2015, 3–26. Print.
- BUSSMANN, Hadumod. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag, 1990. Print.
- GLOVACKI-BERNARDI, Zrinjka. „Zum Status des Deutschen in Zagreb/Agram seit Ende des 18. bis Anfang des 20. Jahrhunderts“. *Deutsche Sprache und Kultur in Kroatien*. Hrsg. Wynfrid Kriegleder, Andrea Seidler und Jozef Tancer. Bremen: Edition Lumière, 2017, 31–42. Print.
- GLOVACKI-BERNARDI, Zrinjka. *Deutsche Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb*. (Schriften zur deutschen Sprache in Österreich). Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 1998. Print.
- HÄUSLER, Maja. *Zur Geschichte des Deutschunterrichts in Kroatien seit dem 18. Jahrhundert*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 1998. Print.
- HORVAT-DRONSKE, Renata. „Die Übernahme von Lehnwörtern aus dem österreichisch-deutschen Sprachraum im kajkavischen Dialekt von Hrvatsko Zagorje (Kroatien)“. *Österreichisches Deutsch: linguistische, sozialpsychologische und sprachpolitische Aspekte einer*

- nationalen Variante des Deutschen*. Hrsg. Rudolf Muhr, Richard Schrodt und Peter Wiesinger. Wien: Hölder – Pichler – Tempisky, 1995, 374–380. Print.
- IVANETIĆ, Nada. „Germanismen in der čakavischen Mundart von Bribir“. *Zagreber Germanistische Beiträge* 6 (1997): 109–129. Print.
- KARABALIĆ, Vladimir. *Deutsche Fachsprachen*. Osijek: Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, 2018. Print.
- KORDIĆ, Snježana. „Germanizmi u osječkom govoru danas“. *Prožimanje kultura i jezika*. Hrsg. Marin Andrijašević und Yvonne Vrhovac. Zagreb: Hrvatsko društvo za primijenjenu lingvistiku, 1991, 89–98. Print.
- MAGNER, Thomas F. *A Zagreb kajkavian dialect*. University Park: Pennsylvania State University, 1966. Print.
- MEDIĆ, Ivo. *Kulturno-historijsko značenje i lingvistička analiza njemačkih pozajmljenica kod zagrebačkih obrtnika*. Dissertation, Universität Zagreb, 1965.
- NOVAK, Kristian und Barbara ŠTEBIH GOLUB. „Deutsch im Diskurs der Illyrischen Bewegung (1835-1843): Bedrohung, Leitbild, Überbrückungsinstrument“. *Zagreber Germanistische Beiträge* 24 (2015): 127–148. Print.
- PAPIĆ BOGADI, Valentina. „Njemačke posuđenice u hrvatskom nazivlju agronomske struke“. *Podravina: časopis za multidisciplinarna istraživanja*, XIV (2015): 94–107. Print.
- PETROVIĆ, Velimir (Hrsg.). *Essekerisch. Das Osijeker Deutsch*. Wien: Edition Präsens, 2001. Print.
- PIŠKOREC, Velimir und Slađan TURKOVIĆ. „Germanistische Linguistik in Kroatien. Eine Bestandsaufnahme.“ *Bausteine zur Wissenschaftsgeschichte von Dialektologie / Germanistischer Sprachwissenschaft im 19. und 20. Jahrhundert*. Hrsg. Peter Ernst. Wien: Praesens Verlag, 2008, 113–132. Print.
- PIŠKOREC, Velimir. *Germanizmi u govoru đurđevačke Podravine*. Zagreb: FF press, 2005. Print.
- SAMARDŽIJA, Marko. *Hrvatska leksikografija. Od početaka do kraja XX. stoljeća*. Zagreb: Matica Hrvatska, 2019. Print.
- STOJIĆ, Aneta und Marija TURK. *Deutsch-kroatische Sprachkontakte. Historische Entwicklung und aktuelle Perspektiven auf lexikalischer Ebene*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag, 2017. Print.
- ŠULEK, Bogoslav. *Deutsch-kroatisches Wörterbuch*. I. Band. Agram. 1860. Print.
- ŠULEK, Bogoslav. *Hrvatsko-njemačko-talijanski rječnik znanstvenoga nazivlja*. I. pola. Zagreb. 1874. Print.
- ŠULEK, Bogoslav. *Hrvatsko-njemačko-talijanski rječnik znanstvenoga nazivlja*. II. pola. Zagreb. 1875. Print.
- Sveučilište u Zagrebu. Agronomski Fakultet. Diplomski studij <https://www.agr.unizg.hr/hr/group/104/Diplomski+studij>. 16.2.2023.
- TURKOVIĆ, Slađan und Valentina PAPIĆ BOGADI. „Deutsch-kroatischer Sprachkontakt in der Fachsprache der Landwirtschaft“. *Aspekte kultureller Identität. Beiträge zur Kulturgeschichte der deutschsprachigen Minderheit in Kroatien*. Hrsg. Ivana Jozić, Melita Aleksa Varga, Leonard Pon, Ivana Šarić Šokčević und Thomas Möbius. Berlin etc.: Peter Lang, 2019, 15–33. Print.
- TURKOVIĆ, Slađan. „Deutsche Lehnwörter in den Fachsprachen der Zagreber Handwerker“. *Zagreber Germanistische Beiträge* 6 (1997): 131–155. Print.
- WEINREICH, Uriel. *Languages in Contact. (Publications of the Linguistic Circle of New York)*. New York, 1953. Print.
- WERNER Betz, „Lehnwörter und Lehnprägungen im Vor- und Frühdeutschen“. *Deutsche Wortgeschichte*. Hrsg. Friedrich Maurer und Fritz Stroh. Bd. 1. Berlin: Walter de Gruyter, 1959, 127–147. Print.

ŽEPIĆ, Stanko. „Zur Geschichte der deutschen Sprache in Kroatien“. *Zagreber Germanistische Beiträge* 11 (2002): 209–227. Print.

ŽEPIĆ, Stanko. *Deutsche Grammatiken kroatischer Verfasser in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts*; Glovacki-Bernardi, Zrinjka. *Deutsche Lehnwörter in der Stadtsprache von Zagreb*. Frankfurt am Main u. a.: Peter Lang, 1998. Print.

Quellen für das Untersuchungskorpus

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednik Ljudevit Prohaska]. God. 1, (1909), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednici Gustav Bohutinsky, Ljudevit Prohaska, Vinko Mandekić]. God. 2, (1912), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednici Gustav Bohutinsky, Ljudevit Prohaska, Vinko Mandekić]. God. 4, (1913), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednici Gustav Bohutinsky, Ljudevit Prohaska]. God. 5, (1914), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednik Ljudevit Prohaska]. God. 6, (1915), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednici Ljudevit Prohaska, Vinko Mandekić, M. Mohaček]. God. 7, (1916), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse/[odgovorni urednik Ljudevit Prohaska]. God. 9, sv. 1 (1918), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

Gospodarska smotra: časopis za unapređenje gospodarske znanosti i prakse / [odgovorni urednik Ljudevit Prohaska]. God. 10, sv.1 (1919), Križevci: Proforski zbor Kr. višeg gospodarskog učilišta.

ZITIERNACHWEIS:

TURKOVIĆ, Sladun, PAPIĆ BOGADI, Valentina. „Deutsch-kroatischer Sprachkontakt: Zur Entwicklung der kroatischen agrarwissenschaftlichen Fachterminologie am Anfang des 20. Jahrhunderts“, *Linguistische Treffen in Wrocław* 24, 2023 (II): 133–146. DOI: 10.23817/lingtreff.24-8.